Vom Haben zum Sein

Der Verein zur Verzögerung der Zeit – und der Zeitgeist. Fragen an Vorstandsmitglied Franz J. Schweifer

VON WIEBKE RANNENBERG

Ein bisschen provozieren wollte Professor Peter Heintel schon, als er 1990 an der Universität im österreichischen Klagenfurt den *Verein zur Verzögerung der Zeit* gründete. Inzwischen haben die etwa 1000 Mitglieder aus Europa und den USA eine klare Aufgabe: Sie werben in ihren jeweiligen sozialen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensbereichen für einen bewussten Umgang mit der Zeit und treten für Entschleunigung und Eigenzeit ein. Der Verein, dem man für einen Jahresbeitrag von 52 Euro beitreten kann, ist das größte Netzwerk von Zeit-Sachverständigen. Er organisiert zudem Symposien und gibt die »Zeitpresse« heraus.

Franz J. Schweifer sitzt seit einem Jahr im Vereinsvorstand. Als Geschäftsführer der Unternehmensberatung *Schweifer & Partner* in Enzersdorf bei Wien will der 48-Jährige besonders seine Erfahrungen mit Zeitfragen in der Wirtschaft einbringen.

PUBLIK FORUM: *Es ist alle Jahre wieder das Gleiche: Die Weihnachtszeit schafft uns. Was können wir im nächsten Jahr besser machen?*

FRANZ J. SCHWEIFER: Auch wenn es platt klingt: Loslassen. Wir müssen weg vom Haben hin zum (Da-)Sein. Ist es wirklich nötig, Geschenke zu kaufen, die niemand haben will? Mit Eltern und Geschwistern haben meine Frau und ich ein anderes Ritual gefunden: Wir schenken einander Zeit. Wir nehmen uns bewusst einen Tag zu Weihnacht, an dem wir zusammen kochen und genießen.

PUBLIK-FORUM: *Und wenn es aber doch so viel zu erledigen gibt?*

SCHWEIFER: Dann kann es helfen, kleine Rituale zu pflegen. Zum Beispiel eine Mittagspause zum Verschnaufen. Das sind Halt gebende Zeitsäulen in der Tempolandschaft. Gerade wenn die Hektik zunimmt. Oder wenn das nicht klappt, sich wenigstens etwas für danach vorzunehmen, auf das hin man sich freut. Wichtig ist auch, in diesen Pausen der Eigenzeit Raum zu geben, also die Dinge im eigenen Tempo zu tun.

FOTO: PRIVAT

PUBLIK-FORUM: *Auf Ihrer Firmen-Homepage sind Sie mit einer Wanduhr zu sehen. Die Zeit diktiert also auch das Leben eines Vorstandes des Vereins zur Verzögerung der Zeit?*

SCHWEIFER: Na ja, es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, ich entkomme dieser rasenden Taktgesellschaft völlig. Ich versuche aber immer, etwas für mich zu tun, das zeit-notwendend ist und entschleunigt. So vereinbaren meine Frau und ich bewusst Tage oder Stunden exklusiv für uns. Wo nur die volle Aufmerksamkeit für den anderen Platz hat.

PUBLIK-FORUM: *Als Mitglied des Vereins müssen Sie sich laut Statut »verpflichten, innezuhalten und dort zum Nachdenken aufzufordern, wo blinder Aktivismus und partikuläres Interesse Scheinlösungen produziert«.*

SCHWEIFER: Ich berate seit 15 Jahren Unternehmen und Manager. Zeit ist mein absolutes Spezialgebiet. Es geht um Zeitmanagement, Entschleunigung, Stress- und Energiemanagement, Zeit-Coaching und Work-Life-Balance.

PUBLIK-FORUM: *Das klingt sehr nach Zeitgeist.*

SCHWEIFER: Nein. Eine Modeerscheinung waren etwa diese eintägigen Power- und Motivations-Workshops. Aber grundsätzlich merken viele Manager, dass anders gearbeitet werden muss in ihren Firmen.

PUBLIK-FORUM: *Aber Zeitmanagement bedeutet doch: Einige sollen noch effizienter arbeiten, damit andere entlassen werden können.*

SCHWEIFER: Wenn ein Unternehmer das von mir als Berater erwartet, lehne ich die Zusammenarbeit ab. Denn das nützt höchstens kurzfristig, weil ich nur helfen würde, das Übel besser zu organisieren. Mittel- und langfristig kostet eine solche Arbeitsspirale sowohl die Menschen als auch den Betrieb die Gesundheit. Es geht mir – wie dem Verein – um Nachhaltigkeit.

PUBLIK-FORUM: *Und wann geht es Ihnen zu langsam?*

SCHWEIFER: Wenn ich etwas mit Sehnsucht erwarte. Zum Beispiel stille Weihnacht. ■